

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**Phraseologismen in deutschen Frauenzeitschriften**

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Bc. Jana Krucká**

*Učitelství pro SŠ, obor NJ-AJ*

Vedoucí práce: prof. PhDr. Věra HÖPPNEROVÁ, DrSc.

**Plzeň, 2015**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci  
vypracovala samostatně s použitím  
uvedené literatury a zdrojů informací.

Plzeň, 1. dubna 2015

.....

vlastnoruční podpis

**Poděkování:**

*Tímto bych chtěla poděkovat paní prof. PhDr. Věře Höppnerové, DrSc, vedoucí mé diplomové práce za odborné rady a cenné připomínky, za trpělivost a čas které mi věnovala a především za její lidskost a podporu s níž vedla celou mou práci.*

*Dále bych chtěla poděkovat mé rodině a blízkým přátelům za podporu a pomoc během studia.*

## **Anotace**

Tématem práce jsou frazeologismy v německých časopisech pro ženy. Praktická část je založena na teoretické. Teoretická část se opírá o tři hlavní zdroje (Burger, 1982; Fleischer, 1997; Kratochvílová, 2011). Názory těchto třech autorů jsou porovnávány a problém frazeologie je v této části přiblížen. V praktické části jsou frazeologismy z korpusu rozděleny dle kritérií z části teoretické. Výsledky této analýzy jsou shrnuty a okomentovány.

Klíčová slova: frazeologie, lexikologie, jazyk časopisů, idiomatičnost, kolokace, časopis pro ženy, ustálené slovní spojení, jazyková funkce, lexikální jednotka

## **Kurzfassung**

Das Thema dieser Arbeit sind die Phraseologismen in deutschen Frauenzeitschriften. Dem praktischen Teil liegt eine theoretische Grundlage zugrunde. Diese basiert auf der Forschung von drei Autoren (Burger, 1982; Fleischer, 1997; Kratochvílová, 2011) aus. Ihre Auffassungen werden verglichen und die Problematik der Phraseologismen wird erörtert. Im praktischen Teil werden die Phraseologismen aus den Frauenzeitschriften nach verschiedenen Kriterien aus dem theoretischen Teil analysiert. Die Ergebnisse dieser Analyse werden dann zusammengefasst und kommentiert.

Schlüsselwörter: Phraseologie, Lexikologie, Sprache der Zeitschriften, Idiomatizität, Kollokationen, Frauenzeitschriften, Funktion der Sprache, lexikalische Einheit

## **Abstract**

The topic of this thesis is the phraseological units in German magazines for women. The practical part is based on a theoretical one. This theoretical part employs three main sources (Burger, 1982; Fleischer, 1997; Kratochvílová, 2011). Here, the opinions of these three authors are compared to each other and the problem of phraseology is clarified. In the practical part, the phraseological units are sorted according to several criteria from the theoretical part. The outcomes of this analysis are summarised and commented on.

Key words: phraseology, lexicology, language of magazines, idiomaticity, collocation, magazine for women, language function, lexicological unit

# Inhalt

<b>1. Einführung</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Ziel der Arbeit</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Abgrenzung des Begriffs</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Charakteristik der Phraseologismen</b> .....	<b>8</b>
<b>4.1 Lexikalische Einheiten</b> .....	<b>8</b>
<b>4.2 Stabilität und feste innere Struktur</b> .....	<b>8</b>
<b>4.3 Variabilität</b> .....	<b>9</b>
<b>4.4 Idiomatizität</b> .....	<b>9</b>
<b>4.5 Anomale syntaktische Struktur</b> .....	<b>11</b>
<b>5. Innere Struktur von Phraseologismen</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Gliederung der Phraseologismen</b> .....	<b>14</b>
<b>6.1 Gliederung nach morpho-syntaktischen Kriterien</b> .....	<b>14</b>
6.1.1 Substantivische Phraseologismen .....	16
6.1.2 Adjektivische Phraseologismen .....	16
6.1.3 Adverbiale Phraseologismen.....	17
6.1.4 Verbale Phraseologismen .....	17
<b>6.2 Gliederung nach der Idiomatizität</b> .....	<b>19</b>
6.2.1 Monokollokabile Einheiten .....	19
6.2.2 Restringierte Kollokationen .....	19
6.2.3 Stereotype Kollokationen .....	20
6.2.4 Präferierte Kollokationen .....	20
6.2.5 Freie Wortverbindungen .....	20
<b>6.3 Gliederung nach dem Sprachgebrauch</b> .....	<b>20</b>
<b>6.4 Gliederung nach Stil und Gebrauch</b> .....	<b>21</b>
6.4.1 Gruppensprachen.....	21

6.4.2	Phraseologismen aus der Stadt und vom Land .....	22
6.4.3	Textsorten .....	22
6.4.4	Intention des Sprechers.....	23
6.4.7	Kommunikationssituationen.....	23
<b>6.5</b>	<b>Nominative und kommunikative Phraseologismen.....</b>	<b>25</b>
6.5.1	Nominative Phraseologismen.....	25
6.5.2	Kommunikative Formeln, Routineformeln, kommunikative Wendungen.....	25
<b>7.</b>	<b>Besondere Strukturtypen .....</b>	<b>27</b>
7.1	Festgeprägte prädikative Konstruktionen.....	27
7.2	Komparative Phraseologismen .....	27
7.3	Phraseologische Wortpaare .....	28
<b>8.</b>	<b>Andere festgeprägte Konstruktionen .....</b>	<b>30</b>
8.1	Sprichwörter.....	30
8.2	Geflügelte Worte.....	30
8.3	Maximen, Sentenzen und Aphorismen .....	31
8.4	Kinegramme .....	31
<b>9.</b>	<b>Verhältnis der Phraseologismen zu Termini und Eigennamen .....</b>	<b>33</b>
9.1	Verhältnis der Phraseologismen zu Termini.....	33
9.2	Verhältnis der Phraseologismen zu Eigennamen .....	34
<b>10.</b>	<b>Einführung in den praktischen Teil, Charakteristik der ausgewählten Textsorte (Zielgruppe, Reichweite, Auflage, Sprache).....</b>	<b>35</b>
<b>11.</b>	<b>Aufteilung nach Wortarten .....</b>	<b>37</b>
11.1	Substantivische Phraseologismen .....	37
11.2	Verbale Phraseologismen .....	39
11.3	Adjektivische Phraseologismen .....	43
11.4	Adverbiale Phraseologismen.....	46
11.5	Satzphraseologismen und Sprichwörter .....	48
11.6	Graphik zur Aufteilung nach Wortarten.....	49
<b>12.</b>	<b>Aufteilung nach Idiomatizitätsgrad .....</b>	<b>50</b>
12.1	Nichtidiomatische Phraseologismen .....	50
12.2	Teilidiomatische Phraseologismen.....	50

12.3	Vollidiomatische Phraseologismen.....	51
12.4	Graphik zur Aufteilung nach Idiomatizitätsgrad.....	52
13.	Aufteilung nach semantischen Sachbereichen.....	53
13.1	Graphik zur Aufteilung nach Sachbereichen.....	55
14.	Schlussfolgerung.....	56
15.	Resümee .....	59
	Literaturquellen:.....	60



## **1. Einführung**

Phraseologismen sind ein essenzieller Bestandteil jeder Sprache. Sie sagen viel über die Geschichte und Entwicklung der jeweiligen Sprache und der Gesellschaft aus. Sie werden ganz natürlich und oft unbewusst verwendet, sodass sie die Kommunikation erleichtern und bereichern.

Die Sprache in Frauenzeitschriften spiegelt die Alltagssprache, d.h. den Umgang mit diesem Phänomen in der alltäglichen Kommunikation, sehr gut wider. Die Sprache in den Frauenzeitschriften widerspiegelt sehr gut die Alltagssprache, d.h. den Umgang mit diesem Phänomen in der alltäglichen Kommunikation.

Die Analyse der Phraseologismen in den Frauenzeitschriften gibt einen Einblick in die gegenwärtige deutsche Sprache und ermöglicht ein tieferes Verständnis der selbigen

## **2. Ziel der Arbeit**

Diese Arbeit ist den Phraseologismen in deutschen Frauenzeitschriften gewidmet. Da diese Textsorte sehr populär und weit verbreitet ist, gewähren die verwendeten Phraseologismen und ihre Analyse Einblick in die gegenwärtige alltägliche Kommunikation.

Die ermittelten Phraseologismen werden quantitativ und qualitativ untersucht und markante und interessante Tendenzen in deren Gebrauch weiter ausgeführt und analysiert.

Dieser Untersuchung liegt ein umfangreicher theoretischer Teil zugrunde. In diesem werden die Ansichten von verschiedenen Wissenschaftlern, die sich mit dieser Problematik beschäftigen, beschrieben. Das Phänomen Phraseologismus wird in diesem Teil gründlich erforscht, es werden verschiedene Theorien zur Aufteilung der Phraseologismen dargeboten und die verschiedensten Ausnahmen beschrieben. Somit bildet dieser Teil eine Basis für die praktische Analyse des Korpus.

### **3. Abgrenzung des Begriffs**

Mit Phraseologismen beschäftigen sich Wissenschaftler schon ziemlich lange; es handelt sich also um kein modernes Phänomen der neusten Zeit. Eine klare und allgemein anerkannte Definition von Phraseologismen gibt es jedoch nicht; sie werden meistens mithilfe ihrer Charakteristika definiert.

Bedeutende Autoren, die sich mit den deutschen Phraseologismen befassen sind Harald Burger, Wolfgang Fleischer und Iva Kratochvílová, die sich vor allem mit kontrastiver Phraseologie beschäftigt. Durch den Vergleich ihrer Ansichten, die sich in manchen Aspekten deutlich unterscheiden, kann der Begriff Phraseologismus näher erläutert werden.

Alle Autoren stimmen in dem Aspekt überein, dass ein Phraseologismus mindestens aus zwei Wörtern besteht und dass er als eine semantische und lexikalische Einheit auftritt.

Fleischer (1997: 29) bemerkt außerdem, dass man einige Mehrwortverbindungen (z.B.: Perfekt-Formen, reflexive Verben usw.) eliminieren muss. Der Grund dafür ist, dass diese weder freie Wortverbindungen noch Phraseologismen sind. Eine ähnliche Ansicht vertritt Burger (1982: 2), indem er von den Phraseologismen diejenigen Wortverbindungen ausschließt, welche durch semantische oder syntaktische Regularitäten zu erklären sind. Fleischer (1997: 29) definiert weiter den Phraseologismus als eine Wortverbindung, die aus wenigstens einem Autosemantikum besteht.

So können Phraseologismen von der übrigen Lexik abgegrenzt werden. Es gibt jedoch noch weitere Merkmale, welche die Phraseologismen weiter charakterisieren.

## **4. Charakteristik der Phraseologismen**

Phraseologismen weisen bestimmte Charakteristika auf, die bei allen Autoren zu finden sind:

### **4.1 Lexikalische Einheiten**

Phraseologismen sind im Lexikon einer Sprache festgelegt. Burger bemerkt dazu, dass die Phraseologismen in lexikalischer Hinsicht von Bedeutung sind, weil sie aus lexikalischen Einheiten bestehen und diese auch gleichzeitig bilden (1982: 2). Fleischer (1997: 63) und Kratochvílová (2011: 89) beschreiben in ihren Werken den Lexikalisierungsprozess: Die ursprünglich freien Wortverbindungen werden durch Wiederholung zu Phraseologismen und damit zu festen Bestandteilen des Lexikons. Es handelt sich dabei um eine Reproduktion bereits "fertiger" lexikalischer Einheiten, die nicht immer wieder neu gebildet werden müssen. Die Phraseologismen als solche haben auch eine eigene Bedeutung (siehe unten).

### **4.2 Stabilität und feste innere Struktur**

Phraseologismen sind relativ stabil und haben eine relativ feste innere Struktur.

Fleischer (1997: 63) und Burger (1982: 2) erwähnen zwar die Möglichkeit von Variationen, diese wird jedoch als viel begrenzter betrachtet als bei freien Wortverbindungen und bei manchen Phraseologismen ist sie sogar ausgeschlossen. Kratochvílová (2011: 88) erklärt diese Stabilität mit dem routinemäßigen Sprachgebrauch, in dem bestimmte Formeln in gewissen Situationen immer wieder

erscheinen. Burger (1982: 2) geht noch auf die syntaktische Festigkeit ein, die Fleischer (1997: 82) später als die innere Struktur von Phraseologismen erwähnt.

### **4.3 Variabilität**

Im Gegensatz zu der Stabilität steht die bereits erwähnte beschränkte Variabilität der Phraseologismen. Diese Eigenschaften deutet Fleischer (1997: 58) an, wenn er die Relativität und Modifizierbarkeit kommentiert. Es stellt fest, dass trotz der Stabilität in bestimmten Fällen gewisse Modifikationen und Substitutionen möglich sind. Burger (1982:68-90) beschäftigt sich mit dieser Problematik ausführlicher, wobei er zwischen "Varianten" und "Modifikationen" unterscheidet. Beide dieser Erscheinungen haben eine synonymische oder nur wenig unterschiedliche Bedeutung. Die Variationen zeichnen sich seiner Meinung nach durch feinere Unterschiede gegenüber dem ursprünglichen Phraseologismus aus. Bei manchen Phraseologismen bestimmt er einen "harten Kern", der stets derselbe bleibt, und eine "weiche Peripherie", die Variationen unterliegt. Somit bleibt auch die Bedeutung erhalten. In diesem Zusammenhang erwähnt er bestimmte Variationstypen.

### **4.4 Idiomatizität**

Idiomatizität ist eine widersprüchliche Eigenschaft der Phraseologismen. Die meisten Autoren sind der Meinung, dass sie kein obligatorisches Merkmal eines Phraseologismus ist. Der Einfluss der Idiomatizität auf die Bedeutung ist jedoch unbestritten. Burger (1982: 2) beschreibt die Bedeutung eines Phraseologismus nicht als eine Summe der Bedeutungen jeweiliger Wörter, sondern als eine neue, in

gewissem Maße eigenständige Bedeutung. Der Grad der Abhängigkeit der Bedeutung hängt dann von dem Idiomatizitätsgrad ab.

Auch Kratochvílová (2011: 94) betrachtet die Bedeutung der Phraseologismen als eine Einheit und nicht als kompositionelle Bedeutungen der einzelnen Teile des Phraseologismus. "Im konkreten Textzusammenhang bekommen sie eine spezifische Funktion - sie werden als ein Ganzes abgerufen."

Fleischer (1997: 30-36) beschreibt die Idiomatizität als Mangel des Zusammenhangs zwischen der primären und der übertragenen Bedeutung eines Wortes. Diese Eigenschaft verbindet Wörter, die sonst semantisch völlig unterschiedlich sind. Dadurch entstehen feste phraseologische Wendungen mit einer neuen Bedeutung (*bei jmdm. einen Stein im Brett haben; sein Herz auf der Zunge tragen*). Phraseologismen können unterschiedliche Grade der Idiomatizität aufweisen: Es gibt voll-, teil- oder nichtidiomatische Phraseologismen. Der Grad der Idiomatizität hängt von der Bedeutung ab. Ist diese "synthetisch", d.h. die Bedeutung kann von den Einzelelementen nicht abgeleitet werden, wird der Phraseologismus als "vollidiomatisch" bezeichnet. Die "analytische" Bedeutung deutet dagegen auf einen "teil-" oder "nichtidiomatischen" Phraseologismus hin.

Idiomatizität wird nach Fleischer (1997: 32) unter anderem auch durch die geschichtliche Entwicklung und die damit verbundene Metaphorisierung verursacht. Deswegen kann bei manchen Phraseologismen der Ursprung verfolgt werden (*in die Binsen gehen* - aus der Jägersprache). Ein anderer Grund ist die Spezialisierung der Bedeutung von Wörtern in gewissen Verbindungen (*jmdn. auf andere Gedanken bringen*).

#### 4.5 Anomale syntaktische Struktur

Eine andere fakultative Kennzeichnung mancher Phraseologismen ist die syntaktisch anomale Struktur. Mit diesen Strukturen beschäftigt sich Fleischer (1997: 47) ausführlich, indem er diese Irregularitäten durch die geschichtliche Entwicklung und Konservierung in einer bestimmten historischen Phase erklärt. So werden heute einige syntaktische Formen und Strukturen lediglich als Phraseologismen verwendet (*leichten Herzens*).

Die geschichtliche Entwicklung verursachte auch die Bildung von unikalen Komponenten (Fleischer 1997: 37), anders auch "unikale Elemente" oder "Unikalien" (Kratochvílová 2011: 102) genannt. Diese Komponenten sind nur bei Phraseologismen zu finden. Es handelt sich dabei um veraltete Wendungen, die in der Sprache außer bei Phraseologismen nicht mehr benutzt werden und deren ursprüngliche Bedeutung manchmal schwer zu entschlüsseln ist (*mit Kind und Kegel*).



## 5. Innere Struktur von Phraseologismen

Da die Phraseologismen aus mehreren Wörtern bestehen, kommen sie in mehreren Strukturtypen vor, die bestimmte Charakteristika aufweisen.

Fleischer (1997: 82-109) befasst sich unter anderem mit der inneren Struktur der Phraseologismen. Diese bestehen aus einzelnen Elementen, nämlich Wörtern. Diese Wörter behalten zwar ihre Worteigenschaften, können jedoch nicht völlig frei benutzt werden, da sie in die phraseologischen Strukturen fest eingebunden sind. Die Wörter können in zwei Gruppen eingeteilt werden: Autosemantika ("Basiselemente") und Synsemantika ("Verknüpfungselemente"). Jeder Phraseologismus muss über wenigstens ein Basiselement verfügen. Dieses wird dann als "Kernwort" bezeichnet. Falls es mehrere Basiskomponenten gibt, steht diese Bezeichnung für die syntaktisch wichtigste Basiskomponente (bei verbalen Phraseologismen ist es das Verb, bei substantivischen Phraseologismen das Substantiv).

Die Phraseologismen können auch nach ihrer Satzgliedfunktion gegliedert werden. So entstehen substantivische, adjektivische, adverbiale und verbale Phraseologismen (siehe unten).

Die verbalen Phraseologismen öffnen in der Satzstruktur oft obligatorische und fakultative Leerstellen. Diese können mit lexikalisch unterschiedlichem Inhalt besetzt werden (*Er öffnete der Mutter/seinem Freund... die Augen*).

Laut Burger (1982: 35) verfügen einige Phraseologismen über eine spezifische syntaktische Struktur, die mit einer typischen Bedeutung verbunden ist. Es gibt

jedoch nicht viele solcher Schablonen, in denen der lexikalische Inhalt variieren kann  
(*von X zu Y > von Tag zu Tag, von Mann zu Mann*).

## **6. Gliederung der Phraseologismen**

Da die Phraseologie eine große Vielfalt von Erscheinungen umfasst, sind sich Forscher in der Frage der Gliederung der Phraseologismen nicht einig und es gibt mehrere Möglichkeiten der Klassifikation nach verschiedenen Kriterien und Ansichten.

### **6.1 Gliederung nach morpho-syntaktischen Kriterien**

Eine mögliche Variante ist die morpho-syntaktische Klassifikation. Ihr widmet sich vor allem Fleischer (1997: 138-161), weniger ausführlich dann Burger (1982: 21-22,37) und Kratochvílová (2011: 109-116).

Fleischer (1997: 138-161) befasst sich mit der Funktion der Phraseologismen in der Sprache und bereits zu Beginn engt er das Forschungsfeld der Phraseologismen ein, indem er Phraseoschablonen und kommunikative Formeln aus dieser Klassifikation ausschließt. Seine Klassifikation basiert auf der Zugehörigkeit der Wörter, die bestimmte Phraseologismen bilden, zu einer Wortklasse. Dabei übernehmen die Phraseologismen gewisse syntaktische Satzgliedrollen und unterliegen den gleichen grammatischen Kategorien wie entsprechende Wortarten, d.h. auch den Valenz- und Kongruenzansprüchen. Da die Phraseologismen aus mehreren Wörtern bestehen, ist für die Klassifikation das Basiswort entscheidend. Fleischer (1997: 139-142) teilt die Phraseologismen in vier Hauptgruppen ein: substantivische, adjektivische, adverbiale und verbale. Präpositionale und pronominale Phraseologismen werden nicht berücksichtigt.

Bei der Abgrenzung legt Fleischer (1997: 139-140) eine besondere Aufmerksamkeit auf das Verb "sein". Dieses Verb hat von sich aus keine bedeutungstragende Funktion. Deswegen werden die Phraseologismen, bei denen "sein" nicht obligatorisch ist, zu der substantivischen oder adjektivischen Gruppe zugeordnet (*Hahn im Korb sein*). Phraseologismen, die "sein" als Kopulaverb benutzen, also prädikativ auftreten, werden zu den verbalen oder adverbialen Phraseologismen gezählt (*von Bedeutung sein*). Eine ähnliche Herausforderung stellen die Phraseologismen mit "haben" dar (*einen eigenen Kopf haben*). Ist es möglich, diese ohne Verb zu benutzen, werden sie zu den substantivischen Phraseologismen gezählt.

Burger (1982: 21-22,37) beurteilt die morpho-syntaktische Klassifikation als sehr problematisch. Er betrachtet die Einteilung nach syntaktischer Rolle eher als unbefriedigend und undeutlich und schlägt vor, die Phraseologismen unter textlinguistischem Aspekt zu betrachten und nach der Länge und dem Selbstständigkeitsgrad in zwei Gruppen aufteilen. So werden die Phraseologismen entweder als selbständige Mikrotex te betrachtet, oder als unvollständige Einheiten, die in einen Text eingegliedert werden müssen. Die Klassifikation nach Wortarten nimmt er wegen ihrer Vielschichtigkeit nicht vor.

Kratochvílová (2011: 110-112) unterscheidet sich in der morpho-syntaktischen Klassifikation sehr von Fleischer. Sie erwähnt zwar auch die vier Hauptgruppen (adjektivische, substantivische, adverbiale und verbale Phraseologismen), betrachtet aber die innere Struktur unter einem anderen Gesichtspunkt. Jeder Phraseologismus wird dabei in "Basis" und "Kollokator" gespalten. Nach dieser Struktur werden dann die Phraseologismen den einzelnen Hauptgruppen zugeordnet. Substantive werden

zur "... Basis für attributive adjektivische Kollokatoren und verbale Kollokatoren" (Kratochvílová 2011: 110), und Verben und Adjektive sind die Grundlage für adverbiale Kollokatoren.

### **6.1.1 Substantivische Phraseologismen**

Dieser Typ von Phraseologismen hat ein substantivisches Basiselement und er kann nach den syntaktischen Strukturen und anderen Elementen in weitere Subklassen (Adjektiv - *kalte Dusche*, ein weiteres Substantiv - *das Ein des Kolumbus*) unterteilt werden (Fleischer 1997: 142-147).

Außerdem können substantivische Phraseologismen dem Idiomatizitätsgrad zufolge aufgeteilt werden. Fleischer (1997: 146-147) unterscheidet dabei drei Subklassen: nichtidiomatische Nominationsstereotype (*offenes Geheimnis*), teilidiomatische Phraseolexemen, wo ein Element idiomatisiert ist (*Kaffee verkehrt*, *Kaffee komplett*), und vollidiomatische Phraseolexeme (*des Pudels Kern*, *der Hecht im Karpfenteich*). Zwischen den einzelnen Stufen gibt es jedoch keine klaren Grenzen.

### **6.1.2 Adjektivische Phraseologismen**

Rein adjektivische Phraseologismen kommen ausgesprochen selten vor. Da sie oft mit einem Substantiv oder Verb verbunden sind, werden sie eher zu der substantivischen oder verbalen Gruppe gezählt. Fleischer (1997: 147-148) definiert die adjektivischen Phraseologismen folgendermaßen: "Ein adjektivischer Phraseologismus muss eine phraseologische Wortverbindung sein, die als Ganzes nicht nur als Prädikativum verwendbar ist (...), sondern in der Möglichkeit attributiver Voranstellung den syntaktischen Funktionen des flektierten Adjektivs entspricht."

Außerdem werden die Phraseologismen mit den obligatorischen Verben “sein” und “werden” als verbale Phraseologismen ausgeschlossen, was diese Gruppe noch mehr einschränkt. Adjektivische Phraseologismen sind z.B.: *fix und fertig, weich wie Butter, zum Malen schön*.

### **6.1.3 Adverbiale Phraseologismen**

Im Vergleich zu adjektivischen Phraseologismen stellen die adverbialen Phraseologismen eine strukturell vielfältigere Gruppe dar. Sie werden z.B.: mit einem Substantiv (*aus Versehen*) oder mit einem Adverb (*in bar*) konstruiert und kommen besonders häufig als Wortpaare vor (*mit Ach und Krach, durch und durch*).

Adverbiale Phraseologismen sind in allen Idiomatizitätsstufen zu finden, wobei es zwischen den einzelnen Stufen - vollidiomatische (*um eine Nasenlänge voraus, leichten Herzens*), teilidiomatische (*im Großen und Ganzen, von Zeit zu Zeit*) und nichtidiomatische (*aus Versehen, von klein auf*) - keine klaren Grenzen gibt. Die Bedeutung von adverbialen Phraseologismen ist größtenteils modal und sie werden vor allem als Adverbialbestimmung gebraucht.

### **6.1.4 Verbale Phraseologismen**

Dieser Typ von Phraseologismen stellt in der deutschen Sprache die umfangreichste Gruppe dar. Ihre dominante Stellung ist einerseits durch die zentrale Position von Verben in der deutschen Sprache und andererseits durch die deutsche Wortbildung verursacht (Fleischer 1997: 154-161).

Die verbalen Phraseologismen werden mit einem Substantiv (*Nägel mit Köpfen machen, die Katze im Sack kaufen, Blut und Wasser schwitzen*), mit einem Adjektiv oder Adverb (*sich frisch machen, zu kurz kommen, etwas hoch und heilig*

versprechen) oder mit einem Verb (*Luft schnappen gehen, jmdm. gestohlen bleiben können, jmdn. etwas wissen lassen*) gebildet.

In dieser Gruppe sind die komparativen Phraseologismen zu finden, die mit einem Verb verknüpft sind (*wie am Spieß - schreien, wie ein begossener Pudel - dastehen*) und einen hohen Expressivitätsgrad haben und Konstruktionen mit “es” (*es faustdick hinter den Ohren haben*).

Die vollidiomatischen verbalen Phraseologismen haben oft eine metaphorische Bedeutung (*die Engel im Himmel singen hören*). In den teildidiomatischen Phraseologismen ist häufig ein metaphorisches Nominalelement zu finden (*nicht von der Luft leben können*) oder es sind Konstruktionen mit “sein” und “haben” (*keine Ahnung haben*). Dieser Typ von Phraseologismen kann auch adverbial oder attributiv erweitert werden.

Verbale Phraseologismen verfügen auch über die Valenz (*es jmdm. angetan haben*).

Im Zusammenhang mit verbalen Phraseologismen spricht Burger (1982: 37) von sogenannten “Streckformen des Verbs” oder auch “Funktionsverbgefügen”, die in der Gegenwartssprache eine große Rolle spielen. Burger (1982: 37) teilt sie in zwei Gruppen auf:

1. Verb + Substantiv im Akkusativ - mit / ohne Artikel (*Bescheid geben, Übereinstimmung bestehen*)
2. Verb + Präpositionalphrase (*in Kraft treten, zur Anzeige bringen*)

Die Basis eines Funktionsverbgefüges bildet ein einfaches Verb, das meistens die gleiche Herkunft hat wie das Substantiv des Funktionsverbgefüges. Das entsprechende Substantiv wird dann vom Verb abgeleitet. Zusätzlich zu den

Funktionsverbgefügen zählt Burger (1982: 37) zu dieser Gruppe Phraseologismen mit einem Abstraktum als Substantiv und dem nicht bedeutungstragenden Verb "haben".

Mit Funktionsverbgefügen beschäftigt sich auch Fleischer (1997: 134-138). Er zählt diese jedoch zu Phraseoschablonen. Fleischer (1997: 134-138) beschreibt Funktionsverbgefüge als Konstruktionen „mit beziehungsweiten Verben oder ‚sein‘ mit Verbalsubstantiv“, das nicht idiomatisiert wurde. Er begründet die Qualifizierung dieser Gruppe zu Phraseologismen mit ihrem geänderten Bedeutungswert der einzelnen Elemente und ihrer Zusammenwirkung.

## **6.2 Gliederung nach der Idiomatizität**

Kratochvílová (2011: 99-109) benutzt als Gliederungskriterium der Phraseologismen ebenfalls das Kriterium Idiomatizität.

### **6.2.1 Monokollokabile Einheiten**

Als erste Gruppe ihrer Klassifizierung behandelt Kratochvílová (2011: 99-102) die hochidiomatischen, festen Phraseologismen - "monokollokabile Einheiten" - welche keine Variationen zulassen. Sie sind oft mit einer unikalen Komponente (*Tacheles reden, die Flatter machen*) oder mit einem Nullkollokator verbunden, der eine quantitative oder qualitative Ergänzung darstellt (*Bahnhof verstehen, Trübsal blasen*).

### **6.2.2 Restringierte Kollokationen**

Dieser Typ der Phraseologismen hat auch einen relativ hohen Idiomatizitätsgrad. Er ist durch eine rigide Wortstellung gekennzeichnet (*hohes Tier x Tier das hoch ist*).



### 6.2.3 Stereotype Kollokationen

Zu dieser Gruppe gehören Nominationsstereotype und phraseologische Termini (*einschlägige Literatur, spitzer Winkel*). Sie kommen in gewissen Textsorten (wissenschaftlichen Texten) vor und werden häufig in bestimmten Wortverbindungen verwendet.

### 6.2.4 Präferierte Kollokationen

Diese Gruppe ordnet Kratochvílová (2011: 99-109) bereits den freien Verbindungen zu. Der Idiomatizitätsgrad ist bei diesen Wortverbindungen relativ niedrig. Sie können in weitere Subklassen aufgeteilt werden:

- Solidaritäten, die im Allgemeinwissen verankert sind (*blondes Haar*),
- konventionalisierte Verbindungen, die typisch für jede einzelne Sprache sind (*heller Wahnsinn*).

### 6.2.5 Freie Wortverbindungen

In dieser Gruppe werden die Wörter, die in einer Wortverbindung vorkommen, nicht idiomatisch gebraucht und sind nur durch ihre semantische Nähe gekennzeichnet (*einkaufen - Lebensmittel*). In Einzelfällen können sie jedoch bei häufigem Gebrauch idiomatisiert werden.

## 6.3 Gliederung nach dem Sprachgebrauch

Burger (1982: 123-130) führt ein weiteres Kriterium für die Gliederung der Phraseologismen an. Es handelt sich um typische Situationen, in denen die jeweiligen Phraseologismen verwendet werden. Aus der Basisgliederung ergeben sich zwei Hauptgruppen: Phraseologismen, die in der gesprochenen, und solche, die in der geschriebenen Sprache benutzt werden.

Burger (1982: 123) stellt eine Gruppe der "schreibspezifischen Phraseologismen" fest, die im formalen Schriftverkehr häufig vorkommen und oft fest an bestimmte Sprechakte gebunden sind (*mit freundlichen Grüßen, siehe oben*). Diese können weiter nach Textsorten unterteilt werden.

Die zweite Hauptgruppe, gesprächsspezifische Phraseologismen, tritt in der gesprochenen Sprache auf. Sie können mehr oder weniger idiomatisiert sein, müssen es aber nicht.

#### **6.4 Gliederung nach Stil und Gebrauch**

Ein für diese Arbeit wesentlich wichtigerer Aspekt ist die Einteilung der Phraseologismen nach der Stilebene. Die Phraseologismen können nach diesem Aspekt einer bestimmten Stilebene zugeordnet werden, je nach dem, welchen Stilwert ihre Komponenten haben (*jmdn. am Arsch lecken - vulgäre Umgangssprache*).

##### **6.4.1 Gruppensprachen**

Hierzu gehört die Aufteilung in Gruppensprachen (Burger, 1982: 131-134). In verschiedenen sozialen Gruppen wird eine bestimmte Art und Weise der Verständigung und daher auch eine typische Art von Phraseologismen verwendet. Eine solche Sprache grenzt dann die Gruppe gegenüber Außen ab und gleichzeitig wirkt sie als ein Gruppenmerkmal. So können Gruppen wie "Familiensprache" (*Vor dem Essen Hände waschen!*), "Jargon der Berufsgruppen" (*Der Magen auf Zimmer 4...*), "Sprache Interessengruppen" (*Das Tor nicht finden. - Fußballsprache*), "Politische Sprache" (*Wir sind das Volk!*), "Jugendsprache" (*Is voll krass eh!*) usw.

unterschieden werden. Solche Gruppensprachen können ihre Benutzer gegenüber den “Nicht-Mitgliedern” begünstigen und abgrenzen sowie “Nicht-Benutzer” verwirren.

#### **6.4.2 Phraseologismen aus der Stadt und vom Land**

Eine weitere Möglichkeit der Aufteilung bezieht sich auf den Standort und der Herkunft der Sprecher (Burger, 1982: 134-136). Die Sprache auf dem Land wird wesentlich konservativer benutzt als in der Stadt. So kommen zum Beispiel Sprichwörter wesentlich häufiger auf dem Land vor.

#### **6.4.3 Textsorten**

Die am meisten bearbeitete Untergruppe von Burger (1982: 144-167) ist die Gliederung nach Textsorten. Es werden neun Textsorten unterschieden:

- Familiengespräche
- Gespräche mit persönlichem Thema im Radio
- Moderierte Magazinsendung
- Zeitungskommentare
- Nachrichten im Fernsehen
- Morgenjournal
- Nachrichten im Radio
- Kommentarsendung

In jeder dieser Gruppen sind typische phraseologische Merkmale zu finden. Diese unterscheiden sich durch Idiomatizitätsgrad, Gesprächsart, Häufigkeit des Vorkommens allgemein und Vorkommen von bestimmten phraseologischen Typen usw.

#### 6.4.4 Intention des Sprechers

Auch Fleischer (1997: 218-228) beschäftigt sich mit der Art und Weise des Gebrauchs von Phraseologismen. Seiner Meinung nach können die Ziele des Sprechers mittels Phraseologismen zum Ausdruck gebracht werden. Die Phraseologismen gewährleisten auch bestimmte Effekte in der Kommunikation und spielen daher eine wichtige Rolle. Zu diesen Effekten und Aufgaben der Phraseologismen kann man zählen:

- Bestimmung des Verhältnisses zu den Kommunikationspartnern (*Nun halt mal die Luft an!* - private Kommunikation, persönliche Beziehung),
- Signal der emotionalen Einstellung des Senders zum Gesprächsthema (*Nägel mit Köpfen machen* - erfolgreich, positiv),
- Zeichen der Ironie, wobei vor allem veraltete Konstruktionen in bestimmten Kontexten eingesetzt werden (*wes Geistes Kinder*),
- Euphemistische Wirkung (*Abschied nehmen* = sterben),
- Anschaulichkeit und Merkbarkeit durch emotionale Unterstützung (*die Friedenspfeife mit jdm. rauchen*),
- Einfache und allgemein verständliche Benennungen von komplexen Sachverhalten (*etwas geht unter die Haut*).

#### 6.4.7 Kommunikationssituationen

Fleischer (1997: 222-229) beschäftigt sich ebenso wie Burger (1982) mit den Unterschieden der Verwendung der Phraseologismen nach den jeweiligen Kommunikationssituationen. Er nennt folgende Situationen (1997: 223-225):

- Alltagsverkehr, der sich vor allem mündlich realisiert und durch stärkeren Ausdruck der Emotionen und inoffiziellen Charakter geprägt wird. Dieses führt zum häufigen Gebrauch von Phraseologismen die der Expressivität und Intensivierung dienen (*an jmds. Lippen hängen*).
- Presse und Publizistik, wo häufig auch Nominationsstereotype verwendet werden, die den Umgang mit der Sprache erleichtern (*Suche nach neuen Lösungen*).
- Wissenschaft. Da dieser Bereich ziemlich breit ist, werden dort viele linguistische Ebenen und mit ihnen verbundene Phraseologismen umfasst. Es werden völlig emotionslose Phraseologismen verwendet (*an die Börse gehen*), bildhafte Benennungen (*laufendes Konto, rote Zahlen*) und auch stark expressive Phraseologismen (*das Loch in der Staatskasse*).

Außer diesen Bereichen findet man Phraseologismen auch in künstlerischen Texten. Dort werden sie eingesetzt vor allem um eine emotionale Wirkung zu erreichen. Sie funktionieren als Charakterisierungsmittel (*Er mag, wenn jeder nach seine Pfeife tanzt.*), als Mittel der Satire (*Er erzählte es klipp und klar mehr als zwei Stunden.*) , als Benennungsschemata (*die Sache, wie sie ist und steht*), zum künstlerischen Gestaltung (*das stehengebliebene Gesicht, etwas auf die Spitze treiben*) oder um Kontrasteffekt zu erzielen (*Sie hatte Geld wie Heu, war aber eine alte Sau*).

## **6.5 Nominative und kommunikative Phraseologismen**

Diese zwei Typen von Phraseologismen ordnet Fleischer (1997: 124-130) aus der Sicht ihrer Rolle in den syntaktischen Strukturen den Phraseolexemen mit Wortgruppencharakter zu.

### **6.5.1 Nominative Phraseologismen**

Dieser Typ der Phraseologismen übernimmt im Satz die Rolle der Benennung von Prozessen und Sachverhalten. Sie können dann in bestimmte Wortklassen untergliedert werden. Sie verhalten sich wie Nominationseinheiten, sind nicht idiomatisch und haben keine unikale Komponente (*ein Schlag ins Wasser - Misserfolg*).

### **6.5.2 Kommunikative Formeln, Routineformeln, kommunikative Wendungen**

Im Vergleich zu nominativen Phraseologismen sind kommunikative Formeln, auch als Routineformeln oder kommunikative Wendungen bezeichnet, als kommunikative Phraseologismen zu verstehen. Ihre Funktion ist vor allem pragmatisch, das heißt sie dienen z.B. zur Eröffnung eines Gesprächs (*Wie geht es?*), Ausdruck von Zustimmung (*Na gewiss!*), Wunsch (*Schönes Wochenende!*), Entschuldigung (*Verzeihung.*) usw. Sie werden vor allem als "kommunikationssteuernde Signale" (Fleischer 1997: 126) eingesetzt: Es handelt sich vorwiegend um feststehende Formeln, Bemerkungen, Ausrufe usw., die für bestimmte Kommunikationssituationen (siehe oben) üblich sind und eine eher pragmatische Bedeutung haben. Sie werden als fertige Teile der Sprache in häufig vorkommenden Situationen eingesetzt.

Wegen ihrer Situationsgebundenheit ist die Bedeutung mancher kommunikativer Formeln begrenzt (*Ich weiß, was ich weiß - Ausdruck der eigenen Informiertheit*) oder sie werden ironisch verwendet (*Das wird ja immer schöner - Kritik*). Die Bedeutung ist pragmatisch und hängt stets von der jeweiligen Kommunikationssituation ab.

In den kommunikativen Formeln kommen wegen ihrer Bedeutung häufig Modalverben vor (*Wie oft soll ich es noch sagen?, Das kann ich mir denken!*).

Diese Gruppe kann nach ihrer Funktion in der Kommunikation weiter aufgeteilt werden:

- Höflichkeitsformeln wie Gruß-, Bejahungs-, oder Verneinungsformeln (*Guten Tag!, Auf keinen Fall! Ohne Weiteres., Wenn ich fragen darf,...*)
- Fluchformeln (*Verflixt und zugenäht!*)
- Kommentarformeln (*Das fehlte gerade noch!, Na und ob!*)
- Stimulierungsformeln (*Na, wird's bald?*)

Obwohl manche kommunikative Formeln nur aus einem Wort bestehen (*Mahlzeit!*), oder als Sätze unvollständig sind (*Schönen Abend noch! Im Gegenteil.*), haben sie in der Kommunikation den Wert eines Satzes und sind daher nur durch Satzäquivalente (nicht durch einfache Wortäquivalente) ersetzbar (*Darauf kannst du Gift nehmen! - Du kannst sicher sein, dass es so ist.*). Diese Satzstruktur unterscheidet sie von den Phraseologismen, welche die Rolle der Wortarten spielen.

Kommunikative Formeln können aus semantischer Sicht in vollidiomatische (*Nichts für ungut! Ach du meine Güte!*), teilidiomatische (*Abwarten und Tee trinken, Einen guten Rutsch ins neue Jahr!*) und nichtidiomatische (*Einverstanden. Gute Besserung! Komm gut nach Hause!*) eingeteilt werden.

## **7. Besondere Strukturtypen**

### **7.1 Festgeprägte prädikative Konstruktionen**

Dieser Typ von Phraseologismen ist durch eine gewisse Starrheit in lexikalischer, syntaktischer und grammatikalischer Hinsicht gekennzeichnet. Der Starrheit nach werden sie wie folgt gegliedert: Festgeprägte Sätze (*Da beißt die Maus keinen Faden ab.*), festgeprägte Satz schemata (*Der und ein Jurist!*), festgeprägte prädikative Konstruktionen (*Das wendet sich.*). Diese Konstruktionen zeichnen sich durch einen festen lexikalischen Bestand und durch eine gewisse Variabilität in der Grammatik aus; ihr Satzeinbau ist dadurch beschränkt. Die festgeprägten prädikativen Konstruktionen sind meistens voll- oder teilidiomatisch. (Fleischer 1997: 99-109)

Mit festgeprägten Sätzen oder "festen Phrasen" beschäftigt sich auch Burger (1982: 39). Es handelt sich um festgelegte phraseologische Sätze, welche durch Pronomina oder andere Verweisungselemente an den Kontext gebunden sind. Einige von ihnen sind durch den Gebrauch in Dialogen charakterisiert (*jmdm. etwas an den Kopf werfen, jmdm. ein Dorn im Auge sein*).

### **7.2 Komparative Phraseologismen**

Diese Phraseologismen haben eine feste Struktur. Mit ihnen vergleicht man andere Teile des Satzes, meistens ein Verb, Adjektiv oder Adverb. Die Phraseologismen sind dann an diesen Teil gebunden, in der Regel durch den



Partikel “wie”, (*weich wie Butter; kommen wie gerufen; ein Mensch wie du und ich; reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist; dümmer, als die Polizei erlaubt*).

Diese Phraseologismen verstärken und verdeutlichen die Aussage oder sie leisten eine semantische Abschattierung. (Fleischer 1997: 103-106)

Bei Burger (1982: 35-36) wird dieser Typ als “phraseologische Vergleiche” bezeichnet. Er sieht ihre Hauptbedeutung in der Veranschaulichung eines Wortes (Verbs, Adjektivs, Substantivs), indem sie, wie schon bei Fleischer (1997: 103-106), die Aussage verstärken. Burger (1982: 35) erwähnt dazu die Gebundenheit an eine bestimmte Sprachgemeinschaft, die oft in bestimmten Zwillingsformeln zu finden ist (in Deutschland verbindet man das Wort *Bär* mit *stark*). Diese Phraseologismen haben eine bestimmte Variationsmöglichkeit, die vor allem im ironischen Gebrauch zu finden sind (*klar wie Kristall / wie dicke Tinte*).

Kratochvílová (2011: 111-112) nennt diese Klasse “Vergleichsphaseme”. Bei ihnen wird die Basis durch den Kollokator näher bestimmt (*passt - Basis , wie die Faust aufs Auge - Kollokator*).

### **7.3 Phraseologische Wortpaare**

Phraseologische Wortpaare sind Strukturen mit zwei Wörtern einer Wortart, die durch eine Konjunktion verbunden sind. Die Wörter sind oft semantisch verwandt (Synonyme, Antonyme...) und sie sind häufig durch Stab- und/oder Endreim oder durch den gleichen Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Sie wirken als Aussageverstärkung oder -nuancierung. In den Wortpaaren kommen oft unikale Komponenten vor. Sie sind in allen Wortarten zu finden (*Hab und Gut, kurz und*

*bündig, mit Ach und Krach, auf immer und ewig*). Manche sind an ein bestimmtes Verb gebunden (*mit jmdm. auf du und du stehen*) (Fleischer 1997: 106-110).

Mit phraseologischen Wortpaaren oder auch "Zwillingsformeln" beschäftigt sich auch Burger (1982: 37-38). Er erwähnt zwei mögliche Typen: Verbindung von zwei verschiedenen Wörtern gleicher Wortart mit einer Präposition in fester Reihenfolge (*klipp und klar*) oder Verbindung von zwei identischen Wörtern (*Schulter an Schulter*). Die Zwillingsformeln spielen in der deutschen Sprache eine wichtige Rolle. Bei diesem Typ von Phraseologismen sind "Spiele mit der Sprache" sehr häufig zu finden, z.B.: Reim (*Stein und Bein*), Assonanzen (*Lug und Trug*) usw., was ihre Attraktivität erhöht.

Kratochvílová (2011: 113-114) spricht in diesem Zusammenhang von "Binomialen". Es handelt sich um "binäre prototypische Verbindungen" mit fester Struktur (Kratochvílová 2011: 113).

## 8. Andere festgeprägte Konstruktionen

Eine anderes Sprachphänomen im Bereich der Phraseologie sind weitere festgeprägte Konstruktionen. Mit ihnen beschäftigen sich Fleischer (1997: 75-82) und Burger (1982: 39-56) ausführlicher. Es handelt sich um folgende Erscheinungen:

### 8.1 Sprichwörter

Dies sind vor allem Sätze und Mikrotexzte. Sie berufen sich laut beiden Autoren auf eine "Volksweisheit" und haben oft eine übertragene, generalisierende Bedeutung (*Morgenstund' hat Gold im Mund*). Beide Autoren weisen auch auf ihre lexikalische und syntaktische Rigidität hin - es ist sehr kompliziert ihren lexikalischen Bestand zu variieren und sie lassen sich nur schwer an einen anderen Kontext anpassen.

Burger (1982: 39) zählt die Sprichwörter zu satzwertigen Phraseologismen. Im Gegensatz dazu schließt Fleischer (1997: 76) die Sprichwörter aus den Phraseologismen aus. Er nimmt jedoch an, dass es eine bestimmte Beziehung zwischen Phraseologismen und Sprichwörtern gibt und dass sich erstere zu letzteren entwickeln können. Fleischer sieht den größten Unterschied zwischen Phraseologismen und Sprichwörtern in der semantischen Steifheit und der historischen Fixierung der Sprichwörter.

### 8.2 Geflügelte Worte

Diese fixierten und häufig zitierten Wortverbindungen haben oft eine bekannte Quelle, meistens Literatur (*Viel Lärm um Nichts - Shakespeare*), Film (*Ein Mann für gewisse Stunden*), Werbung (*Er läuft und läuft und läuft...*) usw. und kommen sehr oft

in der Alltagssprache vor. Burger (1982: 43-44) definiert die geflügelten Worte vor allem durch ihren historischen und kulturbedingten Ursprung und ihre oftmals metaphorische Bedeutung. Er teilt die geflügelten Worte in zwei Gruppen:

1. Geflügelte Worte, bei denen die Herkunft entschlüsselt werden kann
2. Geflügelte Worte, deren Ursprung Laien nicht mehr erkennen. Diese zweite Gruppe ordnet er den Phraseologismen zu.

Fleischer (1997: 79) jedoch sondert die geflügelten Wörter vollständig von den Phraseologismen ab. Er betrachtet sie als eine Übergangsstufe zwischen Sprichwörtern und Phraseologismen, weil sie nicht an eine Satzstruktur gebunden sind.

### **8.3 Maximen, Sentenzen und Aphorismen**

Fleischer (1997: 80) definiert Aphorismen als "Gegenpol zum Sprichwort" (*Einfache Genüsse sind die letzte Zuflucht komplizierter Menschen - Lord Kitchener*).

Unter Maxime (*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst - Bibel*) und Sentenz (*Edel sei der Mensch, hilfreich und gut - J.W.Goethe*) versteht er (Fleischer, 1997: 80-81) eine Übergangsstufe zwischen Sprichwörtern und Aphorismen. Diese Erscheinungen behandelt Burger (1982) nicht.

### **8.4 Kinegramme**

Dieses Phänomen findet man lediglich bei Burger (1982: 56-59). Es handelt sich um die „... sprachliche Repräsentation außersprachlichen Verhaltens“ (Burger 1982: 56) mit kommunikativer Bedeutung. Es geht vor allem um die Beschreibung der Gestik (*die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, von einem Bein aufs andere treten*), oder der Mimik (*große Augen machen, einen schiefen Mund ziehen*). Er

betrachtet einige Typen von Kinegrammen als Phraseologismen.

## 9. Verhältnis der Phraseologismen zu Termini und Eigennamen

Über die Einbeziehung der Termini und der Eigennamen in die Phraseologie gibt es verschiedene Ansichten.

### 9.1 Verhältnis der Phraseologismen zu Termini

Burger (1982: 38-39) beschäftigt sich nur mit der Gruppe von idiomatischen phraseologischen Termini. Es handele sich dabei um die meist nominalen Phraseologismen, deren Bedeutung eine Referenzfunktion hat. Diese Bedeutung ist aber von nur einer der Komponenten nicht direkt ableitbar (*zähflüssiger Verkehr, laufendes Konto*). Sie können daher als teilidiomatisch bezeichnet werden.

Fleischer (1997: 71-72) hingegen operiert mit drei Gruppen:

1. terminologische Wortgruppen (*spitzer Winkel, erweiterte Reproduktion*),
2. nichtterminologische freie Wortgruppen (*spezifischer Anteil, spitzer Bleistift*),
3. nichtterminologische phraseologische Wortgruppen (*langer Atem, großer Bahnhof*).

Den Unterschied sieht er darin, dass die terminologischen Wortgruppen eine direkte Bezeichnung bieten und sie unabhängig vom Kontext sind, wohingegen die phraseologischen eine indirekte Bezeichnung einer Tatsache bieten, sind also idiomatisiert und kontextabhängig. In diesem Aspekt stimmen die Autoren überein.

Fleischer legt weiter großen Wert auf die übertragene Bedeutung von Phraseologismen. Er sieht die terminologischen Wortgruppen als eine mögliche Grundlage für künftige Phraseologismen.

Kratochvílová (2011: 106) ordnet die phraseologischen Termini (oder “kollokierenden Mehrwortverbindungen”) der Klasse “Stereotype Kollokationen” zu. Sie geht dabei davon aus, dass diese Wortverbindungen fest sind und als lexikalische Standards in der Textproduktion verwendet werden. Zu der obengenannten Klasse zählt sie aus demselben Grund auch die onymischen Verbindungen (*Rotes Kreuz*).

In letzter Zeit verbreitert sich jedoch das Feld der Phraseologie und die Termini werden in die phraseologische Forschung miteinbezogen. Ein Grund dafür liegt in der sekundären Bedeutung ihrer Komponente (*heißes Geld, eiserner Bestand*), wodurch die Termini als teildiomatische betrachtet werden können. Ein weiterer Grund für ihre Eingliederung ist ihr Auftreten als lexikalische Einheiten. Obwohl sie aus mehreren Wörtern bestehen, werden sie als eine einzige Einheit im Text betrachtet, genauso wie Phraseologismen. Die moderne Phraseologie schließt also die Problematik der Termini ein.

## **9.2 Verhältnis der Phraseologismen zu Eigennamen**

Bei Eigennamen hebt Fleischer (1997: 69-71) die onymische Funktion dieser meist substantivischen Wortgruppen hervor und unterscheidet sie dadurch von den Phraseologismen. Trotz der ähnlichen Struktur schließt Fleischer die Eigennamen von Phraseologismen aus.

## **10. Einführung in den praktischen Teil, Charakteristik der ausgewählten Textsorte (Zielgruppe, Reichweite, Auflage, Sprache)**

In dem folgenden praktischen Teil dieser Arbeit werden die in den Frauenzeitschriften gefundenen Phraseologismen analysiert und unterteilt. Insgesamt wurden 1434 Phraseologismen gefunden. Zuerst werden sie nach Wortarten eingeteilt und ihre wichtigsten Strukturtypen mit typischen Beispielen belegt. Die weitere Gliederung geht auf ihre Idiomatizität ein. Die Phraseologismen werden in nicht-, teil- und vollidiomatische aufgeteilt und die Gruppen ebenfalls mit Beispielen belegt. Der letzte Gliederungspunkt beschäftigt sich mit Sachgruppen. Die häufigsten Sachverhalte, auf die sich die Phraseologismen beziehen, werden in semantische Gruppen zusammengefasst. Mögliche Varianten der Phraseologismen werden in Klammern angeführt.

Der Analyse zugrundeliegende Korpus entstammt den deutschen Frauenzeitschriften *Freizeit Revue*, *Bella* und *Tina*.

In ihnen werden Themen wie Mode und Schönheit, Gesundheit, Leben von Prominenten, Kochen, Haushalt u.a. behandelt. Hier kommt die gegenwärtige Alltagssprache mit umgangssprachlichen und Modeausdrücken vor. Die Zielgruppe sind Frauen von 20 bis 50 Jahren, die sich für die genannten Themen interessieren und sich über sie in ihrem Alltag unterhalten. Da diese Zeitschriften ziemlich verbreitet sind, bilden die Leserinnen ein repräsentatives Muster des weiblichen Teiles der Gesellschaft.



Es wurden 30 Ausgaben aus den Jahren 2012-2014 analysiert, die eine ausreichende Basis für die Analyse schaffen.

## 11. Aufteilung nach Wortarten

Als erstes werden die Phraseologismen anhand ihrer Rolle im Satz als Wortarten gegliedert. Sie bilden folgende Gruppen: substantivische, verbale und adjektivische und adverbiale Phraseologismen. Diese Gruppen werden in Strukturtypen unterteilt, die nach ihrer Häufigkeit geordnet werden. Diese Aufteilung ist hauptsächlich von Fleischers *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* (Fleischer: 1997) inspiriert.

### 11.1 Substantivische Phraseologismen

Substantivische Phraseologismen übernehmen im Satz die Rolle eines Substantivs und werden meistens als Subjekt oder Objekt verwendet. Sie beleben und veranschaulichen den Text. In dem gesamten Korpus von 1434 Phraseologismen kann man 223 den substantivischen zuordnen. Es wurden folgende Strukturtypen gefunden:

- Adjektivisches Attribut + Substantiv (94 Beispiele)
  - frischer Wind - etwas Neues; *Frischer Wind in den Wechseljahren.*
  - eigene vier Wände - eigenes Haus, eigene Wohnung; *Wir helfen Ihnen Ihren Traum von (den) eigenen vier Wänden zu verwirklichen.*
  - die kalte Jahreszeit - Winter; *Bald kommt die kalte Jahreszeit.*
  - sechster Sinn - Intuition; *Meine Freundin hat einen sechsten Sinn, sie wusste, dass so was passiert!*

- die ungeschminkte Wahrheit - volle Wahrheit ohne Beschönigung; *Herr Steudel hat uns dann die ungeschminkte Wahrheit gesagt.*
- Substantiv + Präpositionales Attribut; mit Erweiterungen (89 Beispiele)
  - Ein Fels in der Brandung - Unterstützung; *In der schweren Zeit war er stets mein Fels in der Brandung.*
  - das Wohl und Wehe - das Schicksal; *Ihre Arbeitsplätze hängen an Wohl und Wehe des VW-Konzerns.*
  - das Tüpfelchen auf dem i - die letzte Ergänzung, die eine Sache perfekt macht; *Das Tüpfelchen auf dem i wäre die Anwesenheit ihres Vaters Joachims.*
  - viele Eisen im Feuer (haben) – mehr als eine Möglichkeit haben; *Vielleicht hält er Sie warm, weil er viele Eisen im Feuer hat.*
  - Liebe auf den ersten Blick - unerwartete, plötzliche Liebe; *Mit Andreas war es Liebe auf den ersten Blick.*
  - Dinge zwischen Himmel und Erde - sonderbare Sachen; *Ich gehöre zu den Leuten, die glauben, dass es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt.*
  - letzte Zuflucht in der Not - letzte Hoffnung; *Meine Schwester war die letzte Zuflucht in der Not.*
- Substantiv + Substantivisches Attribut im Genitiv (38 Beispiele)
  - Herbst des Lebens - Zeit des Alters; *Aber im Herbst des Lebens, da sollte ich nicht versuchen, mich immer noch weiter jung zu fühlen.*
  - der Mittelpunkt des Geschehens - die wichtigste Person, Sache; *Ideal, wenn man zum Mittelpunkt des Geschehens sein will.*

- das Gold der Bienen – Honig; *Das Gold der Bienen kommt auch im Bad zur Geltung.*
- die Laune der Natur - etwas Merkwürdiges, nicht Übliches; *Eine köstliche Laune der Natur.*

In unserem Korpus wurden bei substantivischen Phraseologismen folgende von Fleischer (1977) angeführte Strukturtypen nicht gefunden:

- Substantiv + adjektivisches Attribut (*Kaffee verkehrt*),
- Substantiv + Substantiv ohne Flexion (*Bruder Lustig*),
- Attributives Substantiv im Genitiv + Substantiv (*des Pudels Kern*).

## 11.2 Verbale Phraseologismen

Verbale Phraseologismen bilden die umfangreichste Gruppe (923 von 1434) unseres Korpus. Diese Phraseologismen spielen meist die Rolle eines erweiterten Prädikats. Zu dieser Gruppe gehören auch Funktionsverbgefüge, in denen das Substantiv das bedeutungstragende Element darstellt. Diese Phraseologismen erläutern und frisken den Text auf. Die Funktionsverbgefüge werden in der Gegenwartssprache als üblich wahrgenommen und kommen häufiger vor als die entsprechenden Verben. Die verbalen Phraseologismen kommen in folgenden Strukturtypen vor:

- Substantiv mit Präposition + Verb (231 Beispiele)
  - in jmds. Fußstapfen treten - der Nachfolger sein; *Werfer will in Riedels Fußstapfen treten.*
  - aus den Fugen geraten - inneren Zusammenhang verlieren; *Plötzlich war mein Leben aus den Fugen geraten.*

- über die Runden kommen - eine Schwierigkeit meistern, mit Geld auskommen; *In der Zeit war es für mich besonders schwer über die Runden zu kommen.*
- zu Potte kommen - vorankommen; *Wir müssen so langsam mal zu Potte kommen, sonst werden wir nie fertig mit der Arbeit!*
- (nicht) in Frage kommen - eine Möglichkeit darstellen; *So was kam für mich aber nicht in Frage.*
- adjektivisch-attributiv erweitertes Substantiv + Verb (223 Beispiele)
  - den richtigen Ton treffen (finden) – die Wortwahl der Situation anpassen; *Stefan hatte stets Probleme den richtigen Ton zu treffen und beleidigte meine ganze Familie.*
  - die richtigen Worte finden - sich passend ausdrücken; *Am 24.1. werden Sie die richtigen Worte finden und Ihre schwierige Situation lösen.*
  - eine (wichtige) Rolle spielen - von Bedeutung sein; *Geld spielt für mich überhaupt keine Rolle.*
  - klar Schiff machen - in Ordnung bringen; *Nach der Feier musste er erst einmal klar Schiff machen.*
  - die erste Geige spielen - der Wichtigste sein; *Markus wollte immer die erste Geige spielen.*
  - am längeren Hebel sitzen - mehr Macht haben; *Im Lohnstreit auf dem Bau sitzen die Gewerkschaften am längeren Hebel.*
- einfaches Substantiv mit oder ohne Artikel + Verb (149 Beispiele)
  - Berge versetzen - schwere Dinge tun; *Am 3.12. können Sie Berge versetzen.*

- die Notbremse ziehen - eine Sache beenden, bevor es gefährlich wird;  
*Dauernd die emotionelle Notbremse zu ziehen war für mich zu anstrengend.*
- einen Zahn zulegen - schneller werden; *Die Mode legte in der 80er einen Zahn zu.*
- Verb durch präpositionale Gruppe erweitert + Substantiv (83 Beispiele)
  - den Nagel auf den Kopf treffen - etwas Passendes, Richtiges sagen;  
*Die Reithose wird im kommenden Winter den Nagel auf den Kopf treffen.*
  - jmdm. Steine in den Weg legen - absichtlich Schwierigkeiten verursachen; *Am 11.12. legt man Ihnen Steine in den Weg, seien Sie vorsichtig mit wem Sie sprechen.*
  - seine Schäfchen ins Trockene bringen - sich einen Vorteil verschaffen;  
*Geld und Besitz faszinieren den Stier und wenn er nicht gleich für eine Bank oder Versicherung arbeitet, so wird er seine Schäfchen mit einer lukrativen Tätigkeit ins Trockene bringen.*
  - Öl ins Feuer gießen – provozieren; *Mein Mann wollte kein Öl ins Feuer gießen.*
  - den Dingen auf den Grund kommen - die Ursache finden; *Sie werden zu rechter Zeit den Dingen auf den Grund kommen.*
  - die Nacht um die Ohren schlagen - wach bleiben; *Auf alle Fälle musste sich niemand wegen mir die Nacht um die Ohren schlagen.*
- Verb + Adverb durch Präpositionalgruppe erweitert (82 Beispiele)
  - klar auf der Hand liegen - klar sein; *Die Lösung liegt klar auf der Hand.*

- selbst Hand anlegen - selbst mithelfen; *Mein Bruder konnte auch selbst Hand anlegen.*
- gebückt durchs Leben gehen - keine eigenen Ansichten haben, Schwierigkeiten ausweichen; *Sie sollen nicht gebückt durchs Leben gehen.*
- viel um die Ohren haben - viel Arbeit haben; *Nächste Woche werden Sie viel um die Ohren haben.*
- Verb + Adverb ohne Erweiterung (74 Beispiele)
  - rund laufen – problemlos verlaufen; *Von 24. bis 30. läuft alles rund.*
  - sich gerade machen - für seine Überzeugung kämpfen; *Sie sollen sich gerade machen.*
  - sich bezahlt machen - sich lohnen; *Diese Hose macht sich bezahlt.*
  - leer ausgehen - nichts abbekommen; *Meine Familie ging leer aus.*
  - bergauf gehen - sich verbessern; *Am 8. geht es wieder bergauf.*
- Konstruktionen ohne modale Hilfsverben (teilweise mit Substantiv, Adverb) (64 Beispiele)
  - jmdn. sitzen lassen - warten lassen, verlassen; *Mein Mann hat mich sitzen lassen.*
  - jmdm. zu schaffen machen - jmdn. belästigen, Sorgen, Schwierigkeiten machen; *Der Nachbar macht uns zu schaffen.*
  - krachen lassen - kräftig feiern; *Sehen Sie welche Promis es auf dem Oktoberfest richtig krachen lassen.*
  - es sich gut gehen lassen - schöne Zeit haben; *Lassen Sie sich gut gehen.*

- nachts (keinen / kaum) Schlaf finden - nicht schlafen können; *Sarah konnte nachts kaum Schlaf finden.*
- wie + durch eine Präpositionalgruppe / adjektivisch-attributiv erweitertes Substantiv + Verb (17 Beispiele)
  - wie unter Schock stehen - sehr überrascht sein; *Ich kam ins Wohnzimmer und bin wie unter Schock stehengeblieben.*
  - wie am Schnürchen klappen - nach Plan, problemlos klappen; *Am 25. klappt alles wie am Schnürchen.*
  - wie der (leibhafte) Tod aussehen - sehr schlecht aussehen; *Nach der Scheidung sah meine Schwester wie der leibhafte Tod aus.*

In unserem Korpus wurden bei verbalen Phraseologismen folgende von Fleischer (1977) angeführte Strukturtypen nicht gefunden:

- Nominales Element + Vollverb + Hilfsverb (*Bäume ausreißen können*),
- Konstruktion ohne nominales Element mit modalen Hilfsverben (*daran glauben können*),
- Konstruktionen mit Partizip + Verb (*jmdn. gestohlen bleiben*).

### 11.3 Adjektivische Phraseologismen

Es wurden insgesamt 121 Beispiele von Adjektivischen Phraseologismen gefunden, unter ihnen auch viele Zwillingsformeln (57 Beispiele) und komparative Phraseologismen (25 Beispiele). Diese Phraseologismen beschreiben näher ein Substantiv. Es wurden folgende Strukturtypen festgestellt:

- Präposition + Substantiv als Attribut + Adverb; mit Erweiterungen (17 Beispiele)



- zum Greifen nah - sehr nah; *Ihre neue Figur ist zum Greifen nah.*
- zum Verlieben schön - sehr schön; *Meine Enkelin kenne ich nur von Fotos. Sie ist zum Verlieben schön.*
- aus aller Herren Ländern - aus vielen verschiedenen Ländern; *Die Studenten kommen aus aller Herren Länder.*
- Adjektivisches Attribut + Partizip (9 Beispiele)
  - felsenfest überzeugt sein - sehr an etwas glauben; *Arthur war felsenfest überzeugt, dass ich es gemacht habe.*
- Adjektivisches Attribut + Substantiv (8 Beispiele)
  - frischgebackener Vater (Papa) - Mann der gerade ein Kind bekommen hat; *Dann musste der frischgebackener Vater verreisen.*
- Präposition + Substantiv + Präposition + Substantiv (5 Beispiele)
  - vom Scheitel bis zur Sohle - vollständig; *Auch im lockeren Gespräch ist er stets ein perfekter Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle.*

## Zwillingsformeln

Zwillingsformeln (57 Beispiele) stellen einen besonderen Fall der phraseologischen Struktur dar. Sie bestehen meistens aus zwei Elementen (Substantiv, Adjektiv, Adverb), die mit einer Präposition verbunden sind. Diese Phraseologismen verdeutlichen und verstärken die Aussage. Da diese Phraseologismen oft sowohl adjektivisch als auch adverbial verwendet werden können, wurden sie nur nach ihrer Struktur gruppiert.

- Adjektivisch-adverbiales Wortpaar (29 Beispiele)
  - weit und breit - überall, in der gesamten Umgebung; *Weit und breit war niemand zu sehen.*

- fix und fertig - völlig erschöpft; *Ich komme stets fix und fertig nach Hause und habe keine Kraft mehr.*
- hin und her - abwechselnd, mit vielen Änderungen; *Sie ist hin und her gefahren und konnte das Kino nicht finden.*
- sich dick und rund (füttern) - sehr viel essen; *Damit können Sie sich dick und rund füttern.*
- Substantivisches Wortpaar (19 Beispiele)
  - Schritt für Schritt – stufenweise; *Jetzt fühle ich mich Schritt für Schritt besser.*
  - Schlag auf Schlag - schnell, rasch; *Schlag auf Schlag kam die Nachricht, dass sie wegfahren sollte.*
- Präpositionales Wortpaar (9 Beispiele)
  - ab und zu – manchmal; *Ab und zu können Sie sich etwas Ungesundes gönnen.*
  - nach und nach – schrittweise; *Nach und nach war mir klar dass seine Ausreden nicht stimmen.*

### **Komparative Phraseologismen**

Genauso wie die Zwillingsformeln bilden die komparativen Phraseologismen (25 Beispiele) eine durch Struktur vereinigte Gruppe. Diese Phraseologismen können adjektivisch und adverbial auftreten. Sie verbildlichen ein Geschehen oder eine Tatsache.

- wie + Konstruktion mit Partizip + Verb (11 Beispiele)
  - wie gerufen kommen - zur passenden Zeit kommen; *Martin ist wie gerufen gekommen.*

- wie angegossen sitzen - perfekt passen; *Dieser Rock sitzt wie angegossen, sagt Ulrike.*
- wie geschaffen sein - besonders gut geeignet, passend; *Die neue Stelle ist für mich wie geschaffen, ich fühle mich wohl und kann wieder schlafen.*
- wie + Konstruktion mit (erweitertem) Substantiv (9 Beispiele)
  - wie ein Schlag ins Gesicht - plötzlich, unerwartet; *Seine Worte waren wie ein Schlag ins Gesicht.*
  - wie am ersten Tag - wie am Anfang; *Mit Alex fühlte ich mich wie am ersten Tag, so neu und exotisch.*
- wie + Konstruktion mit präpositionaler Erweiterung + Verb (5 Beispiele)
  - wie vom Erdboden verschluckt – verschwunden; *Ich drehte mich um und Marie war wie vom Erdboden verschluckt.*

#### 11.4 Adverbiale Phraseologismen

In dem Korpus wurden insgesamt 125 Beispiele der adverbialen Phraseologismen gefunden. Ihre wichtigste Rolle ist das beschriebene Geschehen zu veranschaulichen und zu illustrieren.

- Präposition + Substantiv + Präposition + Substantiv (48 Beispiele)
  - an Ort und Stelle - auf einem bestimmten Platz; *Pünktlich um 9 war ich an Ort und Stelle.*
  - nach Lust und Laune – beliebig; *Feiern Sie nach Lust und Laune!*
  - von Fall zu Fall - unregelmäßig, jeweils unterschiedlich; *In der Klinik sollten Stents von Fall zu Fall bemessen werden.*

- in Hülle und Fülle - ausreichend, genügend; *Gute Gründe abzunehmen gibt es in Hülle und Fülle.*
- von Kopf bis Fuß - völlig; *Ich habe mich an unserem großen Tag wirklich von Kopf bis Fuß pudelwohl gefühlt!*
- Mit dem Kopf durch die Wand - um jeden Preis sich durchsetzen wollen; *Ich wollte nicht mit dem Kopf durch die Wand gehen.*
- Präposition + attributiv erweitertes Substantiv (38 Beispiele)
  - auf jeden Fall - unbedingt; *Das finde ich gut, ich werde es auf jeden Fall machen.*
  - auf keinen Fall - gar nicht, nein, niemals; *Das kommt nicht in Frage! Sie kommt auf keinen Fall mit.*
  - etwas von langer Hand - seit längerer Zeit; *Sie planten die Übergabe von langer Hand.*
- Präposition + Substantiv (32 Beispiele)
  - mit einem Augenzwinkern - nicht ernst gemeint; *Mit einem Augenzwinkern sagte er dann zu Alex: „Ich liebe dich nicht mehr... aber nur heute!“*
  - mit einem Griff - plötzlich, einfach, schnell; *Das Gerät können Sie mit einem Griff zerlegen.*
  - bis in die Puppen - sehr lange, bis in die Nacht hinein; *Die Meisterfeier ging bis in die Puppen.*
  - hinter jemandes Rücken – heimlich; *Die Kolleginnen vereinbarten sich hinter meinen Rücken, ich hatte keine Chance.*

- rund um die Uhr - pausenlos, den ganzen Tag; *Markus arbeitete rund um die Uhr um seine Familie zu ernähren.*
- Präposition + Adjektiv/Adverb + und/oder + Adjektiv/Adverb; mit Erweiterungen (7 Beispiele)
  - mit allem drum und dran - mit allem was dazugehört; *Heiraten mit allem drum und dran.*

In unserem Korpus wurden bei adverbialen Phraseologismen folgende von Fleischer (1977) angeführte Strukturtypen nicht gefunden:

Präposition + Substantiv + Präposition (*von Hause aus*),

Präposition + Adjektiv/Adverb (*in bar*),

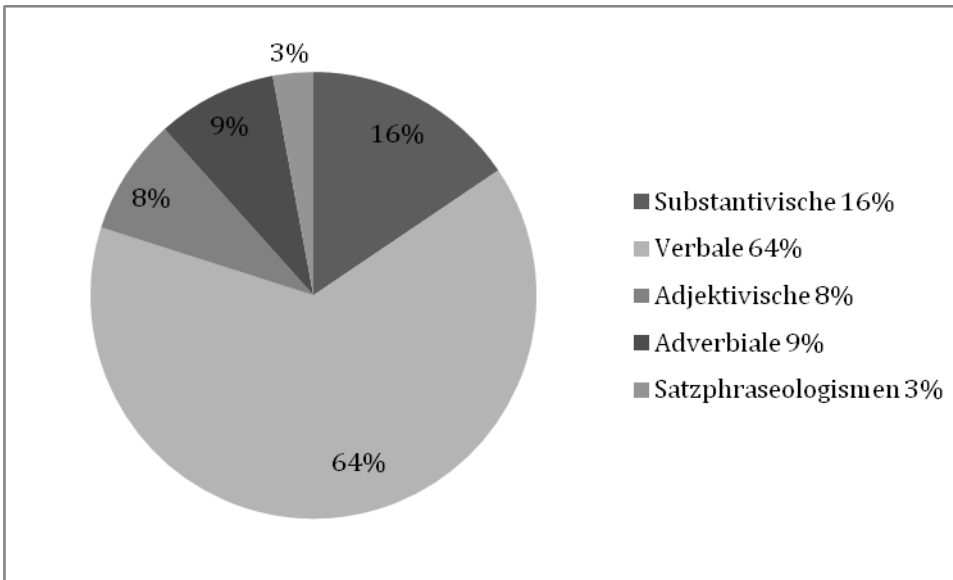
Erstarrte Genitivkonstruktionen (*stehendes Fußes*).

### 11.5 Satzphraseologismen und Sprichwörter

In dem Korpus wurden auch einige Beispiele (42) von Satzphraseologismen und Sprichwörtern gefunden. Sie treten als komplette Satzeinheiten auf, bei denen kaum eine Variation möglich ist. Sie beleben und entspannen den Text. Einige Beispiele sind:

- Liebe kennt kein Alter. – man kann sich in jedem Alter verlieben
- Übung macht den Meister. – viel Übung fördert die Fähigkeiten
- Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. – mit genug Wille findet man Möglichkeiten zum Erfolg
- Etwas zählt mehr als alles Geld der Welt - sehr teuer, wichtig sein
- Morgenstund' hat Gold im Mund. – wer früh aufsteht, schafft mehr
- Gut Ding will Weile haben. – hochwertige Sachen brauchen eine gewisse Zeit

## 11.6 Graphik zur Aufteilung nach Wortarten



## 12. Aufteilung nach Idiomatizitätsgrad

Idiomatizität ist ein weiteres Kriterium der Aufteilung unseres Korpus. Die Phraseologismen werden in drei Gruppen aufgeteilt: nichtidiomatische, teilidiomatische und vollidiomatische.

### 12.1 Nichtidiomatische Phraseologismen

Nichtidiomatische Phraseologismen behalten die ursprüngliche Bedeutung ihrer Elemente. Sie verfügen über keine übertragene Bedeutung, weswegen ihre Erschließung unkompliziert ist und sie deshalb auch für Nichtmuttersprachler leicht verständlich sind. Wegen des hohen Expressivitätsgrads der Sprache in Frauenzeitschriften und ihrer Neigung zu Bildhaftigkeit gibt es in dieser Textsorte nur wenige nichtidiomatische Phraseologismen. In dem Korpus wurden lediglich 58 nichtidiomatische Phraseologismen gefunden. Es sind zum Beispiel: *die kalte Jahreszeit, (k)einen Sinn ergeben, Nein (Ja) sagen, rank und schlank, früher oder später.*

### 12.2 Teilidiomatische Phraseologismen

Bei teilidiomatischen Phraseologismen werden ein oder mehrere Teile des Phraseologismus idiomatisiert und der Rest behält seine ursprüngliche Bedeutung. Solche Phraseologismen kommen häufiger vor (205 Beispiele). Zu ihnen werden auch viele Funktionsverbgefüge und Komparativphraseologismen gerechnet. Beispiele sind: *wie am Schnürchen klappen, jmdn. zur Rede stellen, sich in seine*

*Schale zurückziehen, zum Greifen nah, Anklang finden, frei wie ein Vogel sein, freie Bahn, hinter Gittern sein, der frischgebackene Vater.*

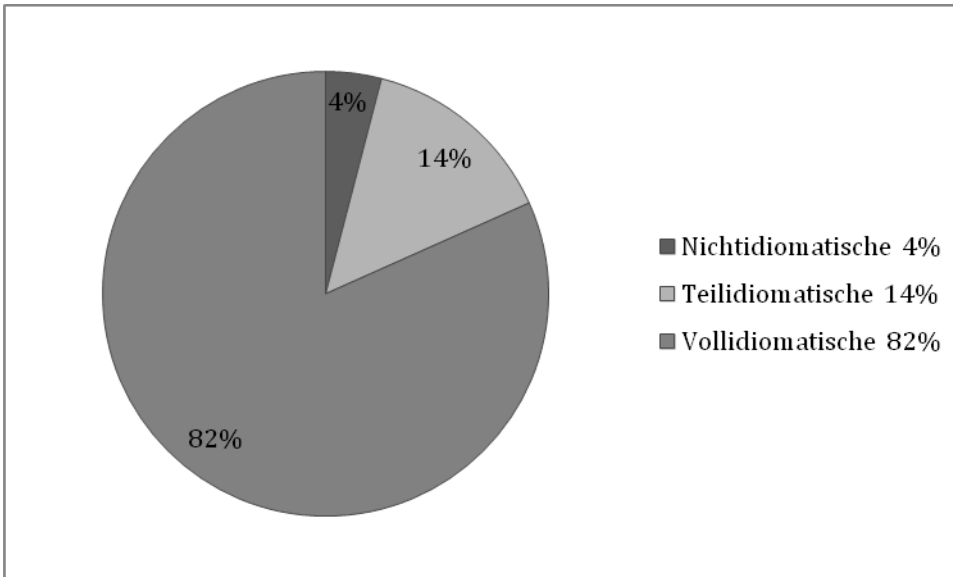
### **12.3 Vollidiomatische Phraseologismen**

Die bei weitem größte Gruppe (1173 Beispiele) bilden die vollidiomatischen Phraseologismen, die auch alle Sprichwörter umfassen. Während der Entwicklung der deutschen Sprache haben viele bildhafte feste Redewendungen eine neue Bedeutung erhalten. Die Teile solcher Phraseologismen sind idiomatisiert und bekommen in einer bestimmten Verbindung eine übertragene Bedeutung. Variationen solcher Phraseologismen sind daher nur selten möglich (*die Nase vorn haben* x *die Schulter vorn haben* – existiert nicht). Diese Phraseologismen sind deswegen für Ausländer nur schwer zu verstehen. Sie müssen als lexikalische Einheiten ohne innere Logik gelernt und benutzt werden.

In diesen Phraseologismen gibt es viele Unikalia und veraltete Ausdrücke (*im Nu, zu Potte kommen*). Zu dieser Gruppe gehören zum Beispiel: *täglich Brot* (Alltag, gewöhnliche Aufgaben), *jmdm. auf den Leim gehen* (von jmdm. reingelegt werden), *dem Tod ins Auge sehen* (in Todesgefahr sein), *bei jmdm. in der Kreide stehen* (Schulden haben), *feuchte Aussprache* (ungewollt beim Sprechen spucken), *zu guter Letzt* (zum Abschluss), *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* (Kinder sind ihren Eltern ähnlich).



## 12.4 Graphik zur Aufteilung nach Idiomaticitätsgrad



### 13. Aufteilung nach semantischen Sachbereichen

Ein anderes Gliederungskriterium der Phraseologismen ist die Zugehörigkeit ihrer Elemente zu bestimmten semantischen Gruppen. Es wurden folgende Gruppen gefunden:

- Körperteile – die umfangreichste Gruppe, insgesamt wurden 236 Beispiele mit Erwähnungen der Körperteile gefunden, zum Beispiel: *aus der Haut fahren* (sich plötzlich aufregen), *etwas auf die leichte Schulter nehmen* (etwas unterschätzen), *die Zähne zusammenbeißen* (etwas in Kauf nehmen), *mit Leib und Seele* (völlig).
- Haushalt und Hausausstattung - in dieser Gruppe wurden 57 Beispiele gefunden: *eigene vier Wände* (eigene Wohnung, Haus), *unter einem Dach wohnen* (zusammen wohnen), *den Nagel auf den Kopf treffen* (die passende, richtige Sache sagen).
- Verkehr – die drittgrößte Gruppe (52 Beispiele) bilden Phraseologismen mit Ausdrücken aus dem Verkehr: *eine Fahrt ins Blaue* (Ausflug an einen unbestimmten Ort), *freie Bahn* (ohne Hindernisse), *jmdm. Steine in den Weg legen* (jmdm. Schwierigkeiten bereiten), *seinen eigenen Weg gehen* (selbständig entscheiden)
- Zeitausdrücke – in Phraseologismen kamen häufig auch die mit Zeitbestimmung verbundenen Ausdrücke vor. Es wurden 50 Beispiele gefunden: *etwas an den Tag legen* (aufdecken lassen), *fünf vor zwölf* (der

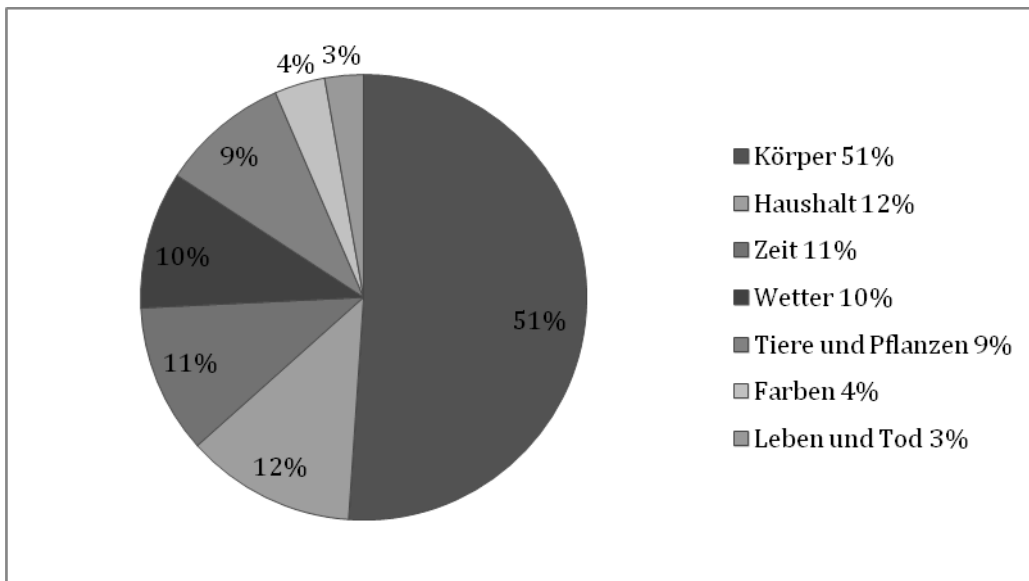
letzte Augenblick, die letzte Möglichkeit), *von Tag zu Tag* (stufenweise), *die schweren Stunden* (komplizierte Zeit), *Gunst der Stunde nutzen* (die Gelegenheit nutzen).

- Wetter – die nächste Gruppe (46 Beispiele) bilden die Ausdrücke, die mit Wetter- und Naturerscheinungen zusammenhängen: *zu viel Wind um etwas machen* (für Aufregung sorgen), *zu viele Eisen im Feuer haben* (viele Möglichkeiten haben), *etwas rückwärts im Nebel machen können* (etwas sehr gut machen können), *die Wolken verziehen sich* (etwas verbessert sich).
- Tiere, Pflanzen, Landschaft – 43 Beispiele hängen mit Tieren, Pflanzen oder Landschaft zusammen: *Berge versetzen* (Übermenschliches leisten), *in Fluss bringen* (in Bewegung bringen), *die Früchte seiner Anstrengung* (die Ergebnisse seiner Arbeit), *schlafende Hunde wecken* (unnötige Aufmerksamkeit wecken).
- Farben – 17 Beispiele der Phraseologismen beinhalten Farbenbezeichnungen und damit zusammenhängende Ausdrücke: *jmdn. im Dunklen lassen* (jmdm. nicht die Wahrheit sagen), *ins Schwarze treffen* (das Richtige sagen), *die grauen Zellen* (das Gehirn), *Schwarz auf Weiß* (auf Papier gedruckt, gültig).
- Leben und Tod – weitere 13 Beispiele sind mit Leben und Tod verbunden: *dem Tod von der Schippe springen* (in letzter Sekunde überleben), *etwas für jmds. Leben gern machen* (etwas sehr gern machen), *sich tot stellen* (tun als wäre nichts passiert), *sich das Leben nehmen* (sich umbringen).

Außer diesen Gruppen gibt es einzelne Phraseologismen, die mehreren Gruppen zugeordnet werden können: *jmdm. den Boden unter den Füßen wegziehen* (jmdm. eine finanzielle / emotionelle Grundlage ruinieren; Haushalt + Körper), *mit*

*beiden Beinen im Leben stehen* (realistisch sein; Körper + Leben und Tod), *die Tür vor der Nase zuschlagen* (jmdn. unsanft abweisen; Haushalt + Körper), *schwarzes Schaf* (jmd. der nicht Hoffnungen erfüllt hat, andere enttäuscht hat; Farben + Tiere).

### 13.1 Graphik zur Aufteilung nach Sachbereichen



## 14. Schlussfolgerung

Die Resultate der quantitativen Analyse sind folgende: Bei der Gliederung nach Wortarten wurden 223 substantivische Phraseologismen gefunden, was 16% der Gesamtzahl der Phraseologismen entspricht. Die meistvorkommenden Strukturtypen sind: Adjektivisches Attribut + Substantiv (94 Belege, frischer Wind). Die umfangreichste Gruppe stellen die verbalen Phraseologismen dar (923 Belege, 64% des gesamten Korpus). Die häufigsten Strukturtypen sind Substantiv mit Präposition + Verb (231 Belege, über die Runden kommen), adjektivisch-attributiv erweitertes Substantiv + Verb (223 Belege, den richtigen Ton treffen), oder einfaches Substantiv mit oder ohne Artikel + Verb (149 Belege, die Notbremse ziehen). Eine weitere Gruppe bilden die adjektivischen Phraseologismen, die zusammen mit den Zwillingsformeln und komparativen Phraseologismen 121x (8%)vorkommen. Die häufigste Struktur ist Präposition + Substantiv als Attribut + Adverb; mit Erweiterungen (17 Belege, zum Greifen nah), bei Zwillingsformeln ist es das adjektivische Wortpaar (29 Belege, weit und breit) und bei Komparativphraseologismen: wie + Konstruktion mit Partizip + Verb (11 Belege, wie gerufen kommen).

Die adverbialen Phraseologismen kommen in 125 Belegen (9%) vor , der meistvorkommende Strukturtyp ist Präposition + Substantiv + Präposition + Substantiv (48 Belege, von Kopf bis Fuß).

Die letzte und kleinste Gruppe bilden die Satzphraseologismen und Sprichwörter. Von ihnen wurden 42 Belege (3%) gefunden (Morgenstund' hat Gold im Mund).

Die bei weitem umfangreichste Gruppe bilden die verbalen Phraseologismen. Ein Grund für dieses hohe Vorkommen ist die allgemeine verbale Basis der deutschen Sprache. Außerdem wird in den Frauenzeitschriften vor allem die lebendige Umgangssprache mit vielen Verben benutzt, um die Leser zu unterhalten. Zusätzlich schließen die verbalen Phraseologismen auch die Funktionsverbgefüge ein, die in der deutschen Sprache häufig benutzt werden. Diese drei Gründe erklären das markant häufige Vorkommen der verbalen Phraseologismen.

Die Gliederung nach Idiomatizitätsgrad brachte folgende Resultate: Nichtidiomatische Phraseologismen bilden mit 58 Belegen die kleinste Gruppe (4% der Gesamtzahl der Phraseologismen, die kalte Jahreszeit). Die Gruppe der teilidiomatischen Phraseologismen ist mit 205 Beispielen vertreten (14%, jmdn. zur Rede stellen). Die weitaus umfangreichste Gruppe sind die vollidiomatischen Phraseologismen, die 1173 x (82%) gefunden wurden. Zu dieser Gruppe gehören Sprichwörter und die meisten Satzphraseologismen (dem Tod ins Auge sehen, bei jmdm. in der Kreide stehen).

Die Ursache dafür ist das Bestreben nach Bildhaftigkeit. Im Laufe der Zeit verloren viele festgeprägte Wortverbindungen ihre ursprüngliche Bedeutung und wurden als idiomatisierte Strukturen in neuen Kontexten verwendet. Solche Phraseologismen beleben und veranschaulichen den Text und sind den Lesern vertraut.

Bei der Untersuchung der Phraseologismen nach semantischen Sachgruppen wurden sieben Sachbereiche festgestellt. Am häufigsten kamen Wörter vor, die sich

auf den Bereich Körperteile beziehen (263 Beispiele, 51%), z.B.: aus der Haut fahren. An zweiter Stelle ist es der Bereich Haushalt und Hausausstattung (57 Belege, 12%, unter einem Dach wohnen). Die drittgrößte Gruppe bilden Belege, die mit Zeitausdrücken verbunden sind (50 Belege, 11%, z.B.: die schweren Stunden. Es folgen Phraseologismen mit Bezug auf Wetter und Naturerscheinungen (46 Beispiele, 10%, z.B.: zu viel Wind um etwas machen. Phraseologismen, die sich zum semantischen Bereich Tiere, Pflanzen und Landschaft beziehen, bilden die fünfte Gruppe (43 Beispiele, 9%), z.B.: schlafende Hunde wecken. Eine weitere Gruppe ist mit Farben verbunden (17 Beispiele, 4%), z.B.: ins Schwarze treffen. Die letzte Gruppe (13 Belege, 3%) sind Phraseologismen, die sich auf Leben und Tod beziehen, z.B.: sich tot stellen.

Alle semantischen Sachgruppen haben Bezug auf das alltägliche Leben und allgemein bekannte Sachverhalte. Der Grund dafür liegt in der Entwicklung der Sprache, in der allgegenwärtige Sachverhalte in festen Strukturen verankert sind. Die größte Gruppe bilden die Phraseologismen, in denen Ausdrücke aus dem Bereich menschlicher Körper und Körperteile vorkommen. Dieser Sachbereich ist den Menschen, also den Benutzern der Sprache, sehr nah und deshalb wirken Phraseologismen aus diesem Bereich besonders anschaulich und illustrativ.

## 15. Resümee

Diese Arbeit ist der Problematik der Phraseologismen gewidmet.

Es wurde hier ein Muster von deutschen Frauenzeitschriften anhand einer theoretischen Grundlage analysiert.

Im theoretischen Teil wurden die Phraseologismen aus von Sicht drei Autoren (Burger, 1982; Fleischer, 1997; Kratochvílová, 2011) charakterisiert und die Gliederungskriterien dieser Autoren beschrieben. Es wurden die Strukturen der Phraseologismen sowie das Verhältnis der Phraseologismen zu den Termini und den Eigennamen untersucht.

Der praktische Teil konzentrierte sich auf Phraseologismen in deutschen Frauenzeitschriften. Es wurden insgesamt 30 Exemplare exzerpiert, in denen 1434 Belege für Phraseologismen gefunden wurden. Diese wurden dann analysiert und nach folgenden Kriterien gegliedert: Wortartenzugehörigkeit, Idiomatizitätsgrad und Zugehörigkeit zu semantischen Sachgruppen.

Die Resultate dieser Arbeit können als eine Grundlage zu einem vertiefendem Studium der deutschen Sprache und ihrer Entwicklung dienen, oder sie können als ein illustratives Beispiel der alltäglich gebrauchten Sprache verwendet werden.



## Literaturquellen:

- FLEISCHER, W. (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer
- KRATOCHVÍLOVÁ, I. (2011): *Kollokationen im Lexikon und im Text. Mehrwortverbindungen im Deutschen und Tschechischen*. Berlin: Lit Verlag
- BURGER, H., BUHOFER, A., SIALM A., (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin - New York <http://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:ISBN-Suche/3484730323>
- HOPPNEROVÁ, V. (2009): Formelhaftes Deutsch, in: Iwona BARTOSZEWICZ (u. a.): *Germanistische Linguistik extra muros: Inspirationen*, Wrocław 2009, S. 189–196.
- *Tina*. Hamburg: Heinrich Bauer Achat KG. 1975 - . wöchentlich. Nummern: 11, 45, 52/2012; 7, 42, 49, 50, 52/2013; 48, 49/2014. ISSN 0939-8562
- *Freizeit Revue*. Offenburg: Burda Senator Verlag. 1970 - . wöchentlich. Nummern: 2, 44, 46, 47, 48/2013; 12, 28, 42, 43, 50/2014. ISSN 0941-4100
- *Bella*. Hamburg: Heinrich Bauer Achat KG. 1998 - . wöchentlich. Nummern: 42, 45, 46, 48, 51/2013; 2, 14, 47, 28, 50/2014. ISSN 0935-6207